

3. Die zukünftige Wiederherstellung aller Dinge

1.1 Einleitung

Die Vorstellung des Himmels: Vergeistlichung oder Neuschöpfung?

- Viele Christen haben eine nebelige Vorstellung von der Zukunft
- Im Verlauf der Kirchengeschichte haben sich zwei Vorstellungen (o. Modelle) entwickelt, wie man Gottes zukünftige Pläne einordnet
 - **Vergeistlichung des Himmels** (engl. „*Spiritual Vision Model*“)
 - **Neuschöpfung des Himmels** (engl. „*New Creation Model*“)

1.2 Erstes Modell: Vergeistlichung des Himmels

a) Definition

- I. Diese Sichtweise macht eine starke Trennung zwischen Materiellem und Immateriellem, zwischen physischem und geistlichem.
 - A. Die *geistliche Realität* ist erst-rangig, rein, und erstrebenswert und wird mit Denken, Vernunft und Intellekt in Verbindung gebracht
 - B. Alles *physisch/ materialle* ist zweitrangig und wird als negativ angesehen
- II. Himmel und Materie sind gegensätzliche, unvereinbare Eigenschaften
- III. Der ewige Zustand wird rein geistlicher Realität sein
- IV. Die Folgen dieser Sichtweise:
 - A. Errettung betrifft primär den Geist, nicht den Körper
 - B. Menschlichen Wünschen und Verlangen zu entfliehen wird als erstrebenswert angesehen
- V. Nach diesem Modell ist der Himmel:
 - A. nicht irdisch
 - B. körperlos (ohne jeglichen physischen Körper)

- C. statische Perfektion, d.h. es gibt keine Veränderung, kein Entwickeln, kein Lernen, man wird keine weiteren Kenntnisse erreichen,
- D. es gibt keine Essen und Trinken
- E. man wird nicht die Straße herunter gehen, keine Spaziergänge machen, man wird nicht von einem Ort zum anderen gehen
- F. man wird nicht in Häusern wohnen
- G. es gibt keine Arbeit, keine Aktivitäten. Wenn es Handlungen gibt, dann sind diese rein geistlicher Natur (denken, singen, etc.)
- H. es gibt keine Zeit, keinen Raum und keine Materie
- I. Die Hauptbeschäftigung ist über Gott nachzudenken, in einem nie endenden Gottesdienst

b) Die vergeistlichung der zukünftigen Welt ist weit verbreitet

I. ... bei Ungläubigen (Gesellschaft)

- A. Der Himmel wird häufig als ein Ort angesehen, wo man auf weichen Wolken sitzt, mit Harfen singt, keine Freude hat und sich stattdessen langweilt.
- B. Wie oft hört man Ungläubige sagen „Der Himmel ist langweilig. Ich wäre lieber in der Hölle. Dort sind all meine Freunde, und wir werden große Parties feiern“

II. ... bei Gläubigen!

- A. Viele Gläubige freuen sich nicht auf den Himmel, weil sie nicht wissen, was sie erwartet.
- B. Für viele ist der Himmel eine mystische, körperlose, geistliche Realität.
- C. Nicht selten stellen sich auch Gläubige den Himmel langweilig vor: ein nie endender Gottesdienst
- D. Man denkt an Wolken und Flügel, man sitzt herum und redet, schweigt oder singt, keine Zeit, keinen Spaß, es gibt keine Veränderung, man lernt nichts mehr, man weiß alles,
- E. Weil es ein unvorstellbarer Ort ist den „kein Auge gesehen hat“ sollten Gläubige erst gar nicht anfangen sich den Himmel vorzustellen.
- F. „Straßen aus Gold“ und „Tore aus Perlen“ sind nicht wörtlich zu verstehen, sondern nur illustrativ.

G. Viele denken, dass die physische Realität vollkommen aufgelöst wird wenn Himmel und Erde zerschmelzen

c) Der platonische Ursprung dieses Modells

Wie ist dieses Modell der Vergeistlichung entstanden?

I. Missverständnis zwischen der Beziehung des zwischenzeitlichen Himmels und der zukünftig neuen Erde und neuen Himmels

A. Ohne Zweifel gibt es eine geistliche Welt, die sich von der irdischen unterscheidet (Eph 6:10)

B. Wenn Gläubige jetzt sterben, sind sie augenblicklich in der Gegenwart Gottes, im Himmel.

1. Aber dieser Ort ist nur ein zwischenzeitliches Warten auf die leibliche Auferstehung
2. dieser Ort ist vorübergehend
3. dieser Ort ist nicht der endgültige Wohnort für Gott und sein Volk
4. der Zielort sind der neue Himmel und die neue Erde (2 Petrus 3:13) wo das neue Jerusalem die Hauptstadt der neuen Erde sein wird (Off 21)

II. Platonischer Einfluss im lauf der frühen Kirchengeschichte

A. **Platon** (428-348 v.Chr.)

B. **Plotinus** & Neo-Platonismus (205-270 n.Chr.)

1. Plotinus war Philosoph und Begründer des Neuplatonismus. Er sah sich selbst nicht als Entdecker neuer Wahrheiten, sondern war der Meinung, dass die Lehren Platons alle wesentlichen Erkenntnisse behielten, und lediglich die Deutung an manch strittigen Stellen korrigiert werden müsste.
2. Plotinus strebte nach der „Befreiung der Seele“ und dem „Aufstieg der Seele“.

C. Was lehrte der Platonismus?

1. Platonismus (und Neo-Platonismus) betont eine starke Unterscheidung zwischen dem menschlichen Körper und dem Geist. Für Platon war das Materielle dem Geistlichen unterlegen

2. Der geistliche Bereich war gut, während der physische Bereich negativ beurteilt wurde
3. Platon war der Ansicht, dass der menschliche Körper ein Grab für die Seele war. Der Körper wäre lediglich eine Hülle für die Seele. Den Körper zu verlassen bedeutete Freiheit.
4. In Platon's Aussage „Soma, sema“ („ein Körper, ein Grab“) behauptet er dass die höchste Bestimmung der Seele wäre frei zu sein von jeglichem Körper.

D. Auswirkungen des Platonismus auf das Christentum

1. Das dualistische Denken der griechischen Philosophie hatte zunächst große Auswirkungen auf den alexandrinischen Apologeten Philo (ca. 20 v.Chr. - 50 n.Chr.). Um den Judentum für die griechischen Philosophen attraktiv zu gestalten legte er viele Dinge allegorisch aus und vergeistlichte Aussagen.
2. Clemens von Alexandrien (150-215 n.Chr.) sowie Origenes (185-254 n.Chr.), zwei einflussreiche Kirchenväter standen stark unter dem philosophischen Einfluss Platons Lehren. Sie brachten platonisches Denken in die christliche Hermeneutik und Theologie.
3. Origenes entwickelte ein ganzes System allegorischer Schriftauslegung. Er lehrte eine drei-geteilte Hermeneutik. Der Körper gab den wörtlichen, historischen Sinn wieder. Die Seele gab den psychischen, bzw. moralischen Sinn wieder und der Geist -bei weitem am wichtigsten- war der philosophische Sinn.

E. Konsequenzen des sog. „christlichen Platonismus“

1. Die Freude auf den Himmel zu verschleiern ist ein Trick Satans. Satan will uns glauben machen, dass der Himmel langweilig ist.
2. Viele Menschen hat er damit bereits in seinem Netz gefangen
 - a) Ungläubige: Viele wollen gar nicht in den Himmel weil sie Satan's Lüge glauben, dass es dort langweilig sei
 - b) Gläubige: Selbst Gläubige gehen Satan's Philosophie auf den Leim. Sie sind zwar der Annahme, dass es dort unglücklich schön ist, können sich aber nichts konkretes vorstellen, und ein nie-endender Gottesdienst scheint wie ein trockener Kuchen zu sein, dem man erst auf den Geschmack kommen muss. Wenn man einmal dort ist, wird man den Geschmack dann auch lieben.

- (1) **Problem:** Wenn wir uns den Himmel nicht vorstellen können, dann freuen wir uns nicht darauf
 - (2) Wenn wir uns nicht wirklich auf den Himmel freuen, dann bereiten wir uns auch nicht darauf vor
3. Christlicher Platonismus hat dazu geführt, dass man über den Himmel denkt ...
- a) ... es handle sich um eine körperlose Auferstehung
 - b) ... es gibt kein Essen und Trinken im Himmel
 - c) ... man geht nicht von Ort zu Ort, kein Spaziergang, keine Fortbewegung
 - d) ... kein Leben in Häusern
 - e) ... keine soziale Ordnung, Kultur
 - f) ... keine Arbeit
 - g) ... keine Zeit und keine Jahreszeiten
 - h) ... keine Völker, keine Regierung, usw.

Viele Christen haben Schwierigkeiten sich auf solche eine statische Existenz zu freuen. Gottes Pläne mit der Zukunft sind weitreichender als lediglich eine geistlicher Zustand zu sein.

1.3 Zweites Modell: Neuschöpfung

Das zweite Modell der „Neuschöpfung“ betont physische, soziale, politische, wirtschaftliche und Geographische Aspekte des Ewigen Lebens.

a) Definition

- I. Im Gegensatz zum Modell der Vergeistlichung, betont das Modell der Neuschöpfung eine Ganzheitliche Auferstehung (körperlich und geitlich)
- II. Das Modell der „Neuschöpfung“ lehnt weder den physischen noch geistlichen Bereich ab, sondern betont, dass die Zukunft des Menschen eine Einheit von beiden darstellt.
- III. Diese Sichtweise geht davon aus, dass das Ewige Leben sehr stark dem Leben vor dem Sündenfall (1.Mose 1-2) gleicht.
- IV. Das ewige Leben wird diesem Leben sehr gleichen, jedoch ohne jegliche Verbindung zur Sünde:

- A. es wird keine Gegenwart der Sünde geben
- B. es wird keine Konsequenzen der Sünde geben (keinen Fluch der Sünde, kein Leid, keinen Tod, usw.)
- C. es wird noch nichteinmal die Möglichkeit zum Sündigen mehr geben
- D. Diese Sichtweise wird durch die Schrift unterstützt:
 1. Es ist beachtlich wie viele Parallelen zwischen 1.Mose 1-2 und Offenbarung 21-22 sind. Es scheint als würden die letzten beiden Kapitel der Schrift dort fortsetzen, wo die ersten beiden aufgehört haben.

b) Biblische Beweisführung für dieses Modell

- I. Nicht nur das Alte, sondern auch das Neue Testament unterstreicht eine ganzheitliche Auferstehung:
 - A. Matthäus 19,28-30
 1. Beachte den Kontext: es geht um ewiges Leben (v.16 „Was soll ich gutes tun um ewiges Leben zu erlangen?“)
 2. Auf Petrus' Frage „*wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür zuteil?*“ antwortet Jesus mit verblüffenden Worten.
 - a) Jesus tadelt Petrus nicht wegen solch „*ungeistlicher*“ Gedanken
 - b) sondern sagt, dass es Throne geben wird, es wird Regierung erforderlich sein, es wird Besitz geben (Häuser, Äcker), es wird soziale Bindungen geben (Vater, Mutter, Frau, Kind)
 - B. Apostelgeschichte 1,3-7
 1. Jesus lehrt hier die Wiederherstellung des Königreiches Israel
 - C. Offenbarung 21-22
 1. Hier ist die Rede von einer Stadt
 2. Es gibt eine Stadtmauer
 3. Johannes gibt präzise längen-Maße wieder und betont, dass es menschliche Maße sind
 4. Johannes erwähnt Gold
 5. Es gibt FUndamente, auf denen die Stadt erbaut ist

6. Es werden Perlen erwähnt, Licht, Nationen gehen, die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit in die Stadt

II. Gottes Charakter erfordert eine ganzheitliche Auferstehung

- A. Der Mensch wurde geschaffen um einen physischen Planeten zu bewirtschaften. Als seinem Ebenbild übergab Gott dem Menschen die Verwaltung der Erde.
- B. Es trifft zu, dass der Großteil der Schrift über die Errettung des verderbten Menschen spricht. Aber es würde Gottes unwandelbarem Charakter widersprechen, wenn er aufgrund dieser großen Tragiöde (die er kommen sah) seine Pläne mit dem Menschen ändern würde. Es scheint vielmehr angemessen, dass Gott den Auftrag der Herrschaft über die Erde fortsetzt, aber diesmal mit dem vollkommenen Abbild Gottes, dem zweiten Adam: Jesus Christus.

III. Christi körperliche Auferstehung unterstreicht eine ganzheitliche Auferstehung

- A. Jesu Auferstehungsleib war geistlich und körperlich: Lk 24,39 ... *Rührt mich an und schaut, denn ein Geist hat nicht **Fleisch** und **Knochen**, wie ihr seht, daß ich es habe! 40 Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die **Hände** und die **Füße**. ... 42 Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig. 43 Und er nahm es und aß vor ihnen.*
- B. 1 Korinther 15,20 „*Christus ist der erstling der Entschlafenen*“
- C. 1.Johannes 3,2 „*wir wissen aber, daß wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird*“

IV. Der Mensch wurde von Anfang an als Einheit von Geist und Körper erschaffen (1.Mose 2,7). Gott ist der Schöpfer von Materiellem wie Immateriellem. Keiner der beiden Bereiche ist minderwertig oder besser. Sowohl Körper als auch der Geist sind tot in Sünde. Beide haben Erlösung notwendig.

V. Die Schöpfung wird wieder hergestellt

- A. Röm 8,19-23 „*die Schöpfung selbst befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes*“
- B. Jesaja 65,17 „*Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange wird sich von Staub nähren*“
- C. Kolosser 1,15-20
- D. Matthäus 19,28

VI. Menschen werden einen physischen Auferstehungsleib erhalten

- A. Dies betrifft sowohl Gläubige wie auch Ungläubige!
- B. Daniel 12,2
- C. Johannes 5:28-29
- D. Philipper 3:20-21

VII. Die Herrschaft des Menschen über die Tiere wird wiederhergestellt sein

- A. Jesaja 11,5-9
- B. Jesaja 65,25

VIII. Es wird Aktivität und Arbeit geben

- A. Jesaja 65,21-22 (es werden Häuser gebaut, es werden Weinberge gepflanzt, es wird Arbeit geben „Werk der Hände“)
- B. Offenbarung 21,24.26

IX. Es wird Nationen geben

- A. Israel wird als Nation wiederhergestellt sein (Apg 1,6; Mt 19,28)
- B. Es wird Heiden-Nationen geben (Jes 19,24-25; Off 22,2)

X. Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben

- A. Offb 21,1-8; 9-27; 22,1-5)

XI. Weitere Bibelstellen die eine „Neuschöpfung“ belegen

- A. 1.Mose 1:10, 26-31
- B. 1.Mose 12:2-3
- C. 1.Mose 12:7
- D. Psalm 2
- E. Psalm 72:7, 16, 19
- F. Jesaja 2
- G. Jesaja 11:9-10
- H. Jesaja 60:21
- I. Jesaja 61:4

J. Jesaja 65:17-25

K. Jesaja 66:22

L. Matt. 5:5

M. Matt. 19:28

N. Lukas 21:24

O. Apg 3:19-21

P. Röm 8:18-25

Q. Kol 1:15-20

R. Offb 21–22

c) Kirchengeschichte

- I. Die Apostel glaubten an eine geistliche und körperliche Auferstehung (s. Apg. 1,6-9; 1 Korinther 15, etc.).
- II. Sehr hielt „christlicher Platonismus“ Einzug in der Theologie und der größte Teil der Kirchengeschichte hielt an der Vergeistlichung des Himmels fest.

1.4 Fragen ...

a) Wird es im Himmel Raum und Zeit geben?

Warum sollte es Raum und Zeit nicht geben? Ein Zustand ohne Raum, Zeit & Materie ist platonisches Denken.

- I. Der Anfang aller Dinge beginnt mit der Erschaffung von Raum, Zeit und Materie.
- II. Raum, Zeit und Materie sind von selbst aus nicht böse. Im Gegenteil: es war alles „sehr gut“ (1.Mo 1,31). Wir betrachten diese Dinge im gefallen Zustand als böse, weil beispielsweise die Zeit „gegen uns arbeitet“, oder weil wir große Distanzen in kurzer Zeit zurücklegen müssen.
- III. Der neue Himmel und die neue Erde sind eine Wiederherstellung der Schöpfungsordnung von 1.Mose 1-2. Deswegen muss es Raum und Zeit geben
- IV. Der Mensch wird in Raum und Zeit hineingesetzt. Als physischer Körper kann er nicht ohne Raum und Zeit existieren
- V. Offenbarung lehrt, dass es Zeit im Himmel gibt:

A. Offb 6,10-11

B. Offb 7,15

C. Offb 8,1 „*Und als es das siebte Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, etwa eine halbe Stunde lang*“

D. Offb 5,9-12 Musik (unterschiedlich lang gesungene Noten) setzen voraus, dass es Zeit gibt.

b) Wird es Kultur im Himmel geben?

- I. Gottes ursprünglicher Plan mit dem Menschen war, dass der Mensch sich die Erde untertan, nutzbar macht (1.Mo 1,28-30).
- II. Die Könige der Erde werden Schätze in das himmlische Jerusalem bringen (Offb 21,24)
- III. Es wird Handel geben (Schiffe, Kamele, Gold, Silber, etc.) Jes 60,1-22
- IV. Es wird Musik geben (Psalm 150, Offb 8,7-13)
- V. Es wird Freude und Lachen geben (Luk 6,21.23)

c) Werden wir uns an die Vergangenheit erinnern?

Ja!

- I. Erinnerung sind Teil einer Person
- II. Samuel konnte sich erinnern was Saul getan hatte bevor Samuel starb (1.Sam 28:16-19)
- III. Lazarus und der Reiche Mann konnten sich an das irdische Leben erinnern
- IV. Die in Offb 6,9-11 genannten Märtyrer erinnern sich, dass sie während der Trübsalszeit getötet wurden

d) Was werden wir im Himmel tun?

- I. Wir werden unsere von Gott gegebenen Gaben und Talente zum vollen Ausmaß gebrauchen
- II. **Wir werden ausruhen**
 - A. Hebräer 4,1-11
 - B. Offenbarung 14,13
- III. **Wir werden arbeiten**

- A. Dieser Gedanke ist vermutlich den meisten Gläubigen fremd.
- B. Arbeit ist nicht Teil des Fluches! Gott selbst hat 6 Tage gearbeitet und am siebten Tag geruht. Seit der Erschaffung hat er nicht aufgehört zu arbeiten. In Johannes 5,17 lehrt Jesus, dass Gott nicht aufgehört hat zu wirken.
- C. Gott setzte Adam in den Garten Eden um ihn zu bebauen und zu pflegen. Es war eine erfrischende Arbeit. Eine Sinnvolle Arbeit. Eine erquickende Arbeit. Eine Arbeit ohne Frustration.
- D. Die Arbeit im Himmel wird Freude machen. Sie wird erfüllend sein. Sie wird Gott die Ehre geben, weil wir ihn widerspiegeln.
- E. Wir werden u.a. über Nationen regieren (Off 2,26-27)

e) Werden wir Beziehungen zu anderen Menschen haben?

Ja!

- I. Es ist nicht gut für den Menschen allein zu sein (1.Mo 2,18)
- II. Die Liebe hört niemals auf (1 Kor 13,8). Wir werden auch im Himmel Menschen lieben. Dies ist der Beweis, dass wir aus Gott geboren sind, und Gott lieben (1.Joh). Dadurch imitieren wir unseren himmlischen Vater
- III. War Jesus hier auf Erden abgelenkt dadurch, dass er so sehr viel Zeit mit Menschen verbracht hat?
- IV. Werden wir andere wieder erkennen?
 - A. Jesus wird wieder erkannt werden
 - B. Mose und Elia wurden erkannt (Matth 17)

f) Werden wir in Häusern wohnen?

- I. Johannes 14,2-3 *„Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.“*
- II. Jesaja 65,21 *„Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.“*

Schluss:

- Unser zukünftiges Zuhause wird großartiger sein wie wir es uns vorstellen können
- Aber die Schrift gestattet uns auch einen flüchtigen Blick, wie es aussehen wird

- Der Mittelpunkt ist unser Herr und Erretter! Aber die Umgebung in der wir ihm dienen ist ein realer Ort mit realen Aktivitäten --es ist die neue Erde!

1.5 Weiterführende Literatur

Richard Baxter, *The Saints' Everlasting Rest* (1649)

Randy Alcorn, *Heaven bzw. Der Himmel - Was uns dort wirklich erwartet.*